

## 3. Qualitätssicherung

### 3.1 Beobachtung und Dokumentation der

#### kindlichen Entwicklung

Wir sehen die Beobachtung der einzelnen Kinder und die Beobachtung des Geschehens der gesamten Gruppe als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Bei den Dokumentationen unterscheiden wir in solche, die für die Eltern und Besucher unseres Hauses bestimmt sind, und in andere, die für die Begleitung der Kinder und als Grundlage für unsere Elterngespräche dienen.

Durch unsere offene Arbeit ist es notwendig, Beobachtungen auch gruppenübergreifend festzuhalten, um gegebenenfalls darauf zurückgreifen zu können.

#### 3.1.1 Situationsanalyse

Die Situationsanalyse gibt uns Aufschluss z.B. über Wohnsituation, Familienkonstellation und Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes. Dies ist wichtig, um das Kind in seinem ganzheitlichen Zusammenhang zu sehen. Die Situationsanalyse beginnt beim Aufnahmegespräch und wird während der Kindergartenzeit und in den Elterngesprächen laufend aktualisiert und intensiviert. Zur Qualitätssicherung wird sie schriftlich festgehalten.

#### 3.1.2 Beobachtung und Dokumentation

Durch gezielte Beobachtungen erhalten wir notwendige und wichtige Informationen über das einzelne Kind und das Gruppengeschehen. Beobachtung und Dokumentation sind einerseits Ausgangspunkt für pädagogische Planungen, sie geben andererseits Rückmeldung über die Ergebnisse unseres pädagogischen Handelns. Diese werden schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für Gruppenthemen, Projekte, Angebote und Elterngespräche.

Die Informationen über das Gruppengeschehen und die laufenden Projekte werden in Wort und Bild an den jeweiligen Infotafeln für die Eltern präsentiert.

Als einheitliches Beobachtungsinstrument dient uns der Beobachtungs- und Einschätzungsbogen KOMPIK (**K**ompetenzen und **I**nteressen von **K**indern).

KOMPIK ist ein wissenschaftlich abgesichertes Verfahren, dem ein umfassendes Verständnis von Bildung und Entwicklung zu Grunde liegt und die Bildungspläne im BayKiBiG für den Elementarbereich berücksichtigt.

Der KOMPIK umfasst elf Entwicklungs- und Bildungsbereiche, die einen sehr breiten Überblick über die Entwicklung der Kinder und ihre Stärken gibt. Einschätzt werden Kinder zwischen 3,5 und 6 Jahren.

### 3.1.3 Fortbildung

Fortbildungsplanung, Fachliteratur/BEP

Als eine Einrichtung des Evangelischen Landesverbandes für Kindertageseinrichtungen ist es für uns selbstverständlich, sich kontinuierlich weiterzubilden. Seminare, Tagesfortbildungen, Seminare, hausinterne Fortbildungen, sog. Kompakttraining und Supervision sind uns wichtig.

und einen engen Kontakt mit der Fachberatung unseres Verbandes zu pflegen. Regelmäßige Konferenzen erlauben uns, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachpresse, wie auch einer wissenschaftlich fundierten Pädagogik zu sein.

### 3.1.4 Mitarbeitenden-Jahresgespräche

Einmal im Jahr führt die Leitung mit jedem Mitarbeiter ein Zielvereinbarungsgespräch, in dem die pädagogische Arbeit des Mitarbeiters reflektiert und optimiert wird.



## 3.2 Zusammenarbeit

Wir sind integriert in ein Netzwerk verschiedenster Institutionen, Organisationen und Einrichtungen.

### 3.2.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unseres Kindergartens ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Rosenheim.



#### **Verantwortlichkeit**

Die Verantwortlichkeit für Personal und Finanzen unterliegen der entsprechenden Vertretung unter der Leitung Herrn Diakon W. Dietsch.

Die Verantwortung für Eltern, Kinder, Konzeption und Öffentlichkeitsarbeit steht unter der Leitung von Herrn Pfarrer M. Markus.

Siehe 1.1

#### **Kindergartenausschuss**

In den entsprechenden Ausschüssen wird beratend und beschließend gehandelt.

Diese Gremien werden vom Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Rosenheim gewählt. So sind die Mitglieder dieser Ausschüsse für beide Rosenheimer evangelischen Kindertageseinrichtungen verantwortlich.

Zu den Sitzungen werden die Leiterinnen der Kindergärten zur Beratung eingeladen und nehmen regelmäßig daran teil.

Die Vorsitzenden der beiden Elternbeiräte werden beratend zu den öffentlich verhandelten Punkten hinzugezogen.

### 3.2.2 Zusammenarbeit im Team

Wir wissen, Kinder lernen am Leichtesten am Modell, durch Abschauen und Nachahmen.

Unsere Teamarbeit ist Modell für soziales Verhalten in unserem Kindergarten.

Die Vorbildwirkung der Erwachsenen auf Kinder ist maßgeblich. Kinder lernen besonders viel, wenn sie als Partner in ernsthaften Situationen kooperieren und ihnen das reale Leben nahe gebracht wird.

Bedingt durch unser offenes Konzept sind eine intensive Zusammenarbeit und der ständige Austausch der pädagogischen Fachkräfte unersetzlich.

Das Zusammenspiel der einzelnen Persönlichkeiten ist ein Lernprozess für Kinder und Erwachsene.

Jede Mitarbeiterin bringt persönliche Erfahrungen, Kompetenzen, Stärken, Schwächen und Wünsche mit ein. Durch Personalwechsel und allein schon durch die jährlich neuen Praktikant\*Innen ändert sich die Teamkonstellation.

In wöchentlichen Teamsitzungen finden Planung, Diskussionen und Informationsaustausch sowohl im Gesamtteam als auch in den Gruppenteams statt.

Durch Gesprächs-, Reflexions- und Kommunikationsrunden vertiefen wir unsere Teamarbeit und entwickeln sie so z. T. auch mit neutralen Beratern (Supervision, PQB) weiter. Einmal jährlich findet ein Teamwochenende statt. Dieses Treffen ist außerhalb der Einrichtung und dient der Teamentwicklung, dem aktuellen Austausch, dem Rückblick und der gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Pädagogik.

Berufliche Fortbildung hat einen hohen Stellenwert für neue Impulse in unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb nehmen wir regelmäßig an unterschiedlichen pädagogischen Fortbildungen und Kompakttraining (einrichtungsinterne Fortbildung für das gesamte Team) teil.

Im Mitarbeiterjahresgespräch wird die persönliche pädagogische Arbeit mit der Leiterin reflektiert und Veränderungen bezüglich der weiteren Arbeit besprochen und dokumentiert.

### 3.2.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

#### **Partizipation**

Viele Eltern erleben unseren Kindergarten als einen weiten Raum, der sie bereichert und sie in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, die einen wichtigen Lebensabschnitt in unserer Einrichtung verbringen. Deswegen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten für uns unerlässlich.

Dazu gehören auch gemeinsame Feste und Aktionen.

#### **Angebote für Eltern**

Elterngespräch:

Während der gesamten Kindergartenzeit führen wir regelmäßig (mindestens einmal jährlich) ein Entwicklungsgespräch durch.

Elternabend:

Gemeinsame und gruppeninterne Elternabende finden in unterschiedlichen Abständen statt. Dabei gibt es verschiedene Themen, zu denen teilweise Referenten eingeladen werden.

Hospitation:

Wir geben den Eltern die Möglichkeit, den Kindergartenalltag kennen zu lernen und mitzerleben, indem sie einen Tag mit ihrem Kind bei uns verbringen können. Anschließend findet eine Reflexion zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern statt.

Tür- und Angelgespräch:

Das Tür- und Angelgespräch bietet die Möglichkeit, sich kurz über das Kind auszutauschen und von aktuellen Ereignissen zu berichten.

Dokumentation:

Schriftliche Dokumentationen in Form von Aushängen an den Pin- und Stellwänden stellen für uns eine weitere Möglichkeit dar, die Eltern über unsere pädagogische Arbeit in den Gruppen und Projekten zu informieren.

#### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gewählt. Unser Beirat besteht aus acht Mitgliedern, vier Beiräte und deren Stellvertreter/innen. Vor wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört. Der Elternbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen Träger, Personal und Elternschaft. Zusammen mit dem Beirat werden alle Veranstaltungen geplant, durchgeführt und reflektiert.

### **Angebote der Eltern für die Kinder**

Gemeinsame Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen:  
wie z.B. Laternen basteln, Plätzchen backen, Buchausstellung, Feste, Aktionen und Ausflüge bereichern unseren Kindergartenalltag.

Bücherei:

Wöchentlich einmal öffnen die Eltern die „Kinderbücherei“ mit anschließender „Lesung“ für die Kinder.

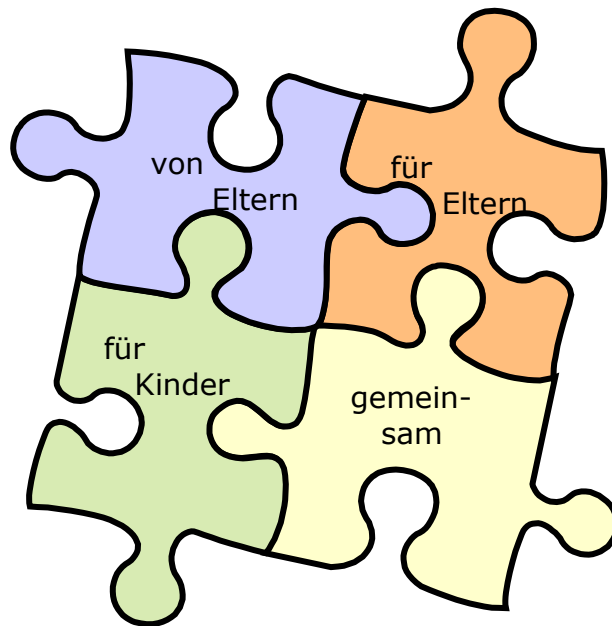
Frühstücksbuffet:

Jeden letzten Freitag im Monat organisieren die Eltern für ihre Kinder ein gesundes Frühstück.

### **Angebote von Eltern für Eltern**

Elterncafé:

Mindestens einmal wöchentlich können sich die Eltern im Kindergarten zu lockeren Gesprächen und gegenseitigem Austausch treffen.

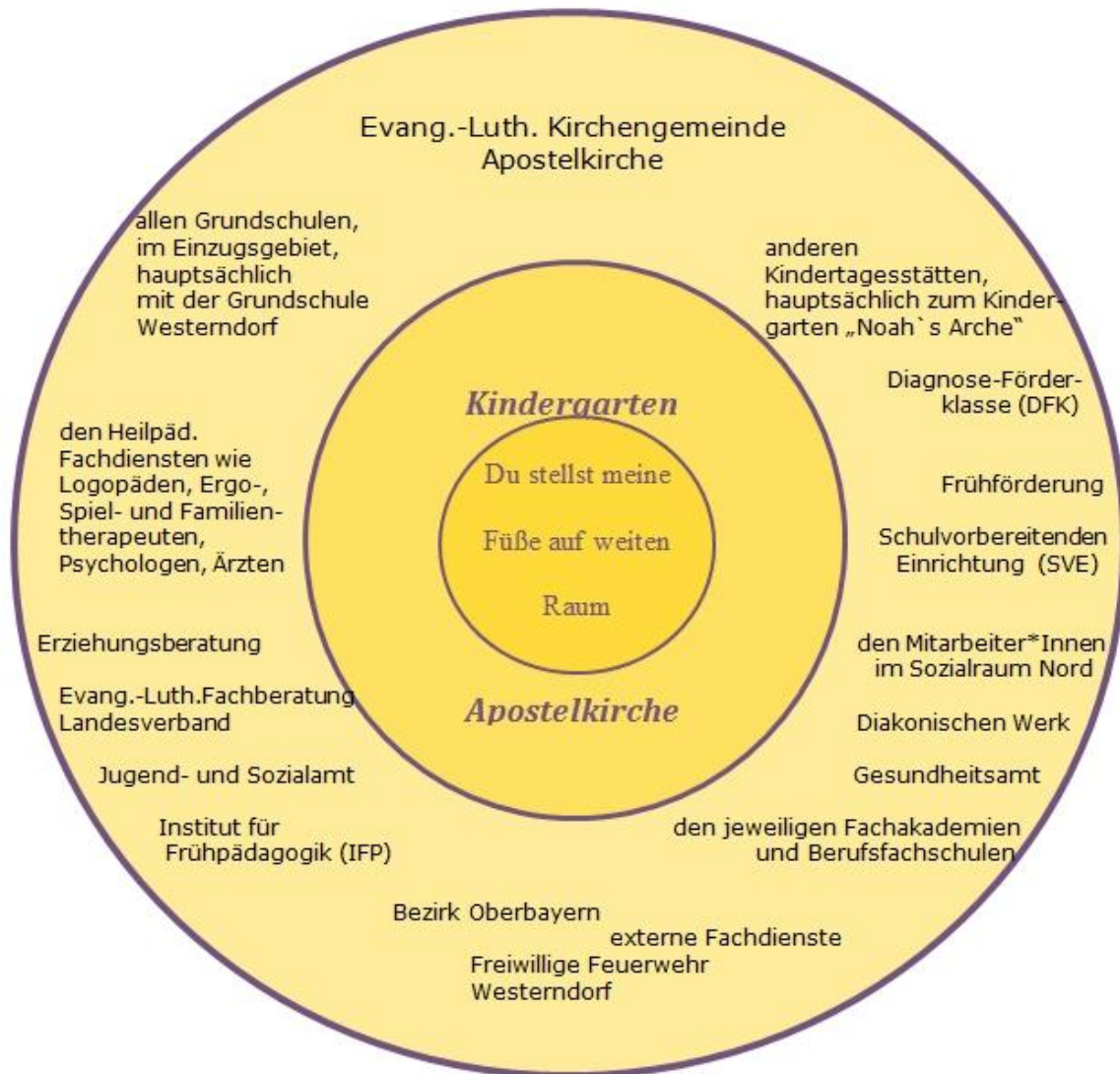




### 3.2.4 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und

#### Einrichtungen

Wir sind eingebunden in folgendes Netzwerk und haben Kontakt zu:



## **3.3 Evaluationen**

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

### **3.3.1 Fragebogen**

Befragung der Eltern und Kinder

Einmal jährlich findet eine umfangreiche Bedarfserhebung bei den Eltern statt, in der wir u.a. die Schließungs- und Öffnungszeiten abfragen, damit wir uns an den Bedürfnissen der Eltern orientieren können. Es ist uns sehr wichtig eine regelmäßige Rückmeldung zu erhalten, damit wir stetig unser Angebot qualitativ verbessern oder erweitern können.

### **3.3.2 Stärken-Schwächen Analyse**

In unregelmäßigen Abständen überprüfen wir anhand der Stärken-Schwächen-Analyse unsere Qualität. Dabei machen Eltern, Team und Träger mit.

### **3.3.3 Beobachtungsbögen**

Mit folgenden Beobachtungsbögen wird in unserem Haus gearbeitet:

- sismik
- seldak
- KOMPIK

Diese dienen als Grundlage für Elterngespräche.



### 3.4 Partizipation (Teilhabe, Teilnahme)

Weil Gott den Kindern von Anfang an eine unverlierbare Würde zuspricht und Jesus das Kind in den Mittelpunkt stellt, haben Kinder ein Recht auf Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben, ebenso wie auf altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung im Alltag des Kinderartens. Wir als evangelische Einrichtung sehen uns als Lernort für partizipatorische Prozesse. Kinder sind Expertinnen und Experten in eigener Sache.

Ziel:

- Entwicklung von sozialen Kompetenzen
  - Kinder artikulieren und handeln ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihre Bedürfnisse aus, unter Berücksichtigung der Interessen anderer.
- Einübung demokratischer Verhaltensweisen
- Entwicklung zum mündigen, sprachfähigen Bürger.
  - Je mehr die Kinder mitbestimmen können, umso größer ist der Lernerfolg
  - umso größer ist das Bewusstsein, gesehen und gehört zu werden
  - etwas bewirken zu können

Dabei ist Eigenaktivität gefragt.

Partizipation oder Beteiligung ist für uns der professionelle Umgang mit Beschwerden.

UND

Beteiligung braucht Zeit!

Das geht nur, wenn wir Erwachsene bereit sind, Macht abzugeben.

Voraussetzung für eine geglückte Beschwerdekultur:

- Die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse
- Die Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinzusetzen
- Das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- Die Fähigkeit gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen
- Selbstreflexion

Demokratische Grundregeln werden im ganz normalen Kindergartenalltag gelebt:

- der tägliche Morgenkreis
- Kinderkonferenzen in verschiedensten Zusammensetzungen
- wir stimmen durch eine Wahl ab, was und wie unsere Projekte gestaltet werden können (siehe: Kinderkonferenz)
- die Tage, die Woche oder Projekte werden gemeinsam reflektiert.

Nicht nur Kolleg\*Innen, sondern auch Kinder und deren Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv in unser Kindergartenleben einzubringen und bei Problemen gemeinsam Lösungen zu finden.

Partizipation von Kindern ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie.

**B**  
FORDERN  
**T**  
**E**  
EINMISCHEN  
**L**  
KOOPEIEREN  
**G**  
**U**  
HANDELN  
**G**

Elternabende, Elterngespräche, Elterncafé, schriftliche Befragungen von Eltern bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Fragen und Probleme gegenüber der Kindertageseinrichtung zu äußern. Im Elternbeirat artikulieren die gewählten Vertretungen Anliegen von Eltern und nehmen Einfluss auf die Gestaltung der Konzeption und Arbeit der KiTa.

***„Ich habe gelernt, dass Kinder eine Macht sind,  
die man zur Mitwirkung ermuntern  
und durch Geringschätzung verletzen kann,  
mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss.“***

(Janusz Korczak)

Das Bedürfnis ist wahr und nicht verhandelbar.

⇒ **Die Lösungen sind verhandelbar.**

### 3.5 Qualitätshandbuch

Unser Qualitätshandbuch ist im ständigen Wachsen und Werden.  
Z.B. Unser Martinsfest

	Wer	Wann	Tel. o.ä.	erledigt am
VB-Treffen Martin				
VB-Treffen Laternen				
Vorstellen Laternen				
Elternbeirat info				
Kirche reservieren				
Einladung				
Aushang				
Info an Nachbarn				
Lieder				
Martinsfest vo				
Laternenumzug abends				
Elternorchester				
Ordnungsamt informieren Fr. Loferer			ordgwa@rosenheim.de	
Verkehrsamt Fr. Bartl				
Weisungsbefugte Personen				
Kontakt zur Feuerwehr				
Hr. Höhensteiger				
Polizei informieren				
Wiese vorm KiGa organisieren				
Fam. Adlmaier				
„Martinspferd“ und Reiter organisieren				
Hr. Schnitzler				
Holz fürs Feuer sammeln				
Feuerplatz herrichten				
Sicherheitsabstand zum Pferd einhalten				
gem. Abendessen, Tisch reservieren				
Bier f. Feuerwehr				
große Laterne				

Diese Listen werden laufend durch Reflexion und Erfahrung erweitert und ergänzt. Im nächsten Jahr kann die Liste „abgearbeitet“ werden. So findet sich in unserem QH jede Aktion.